

Fuß | Die Toten Hosen. 100 Seiten



* Reclam 100 Seiten *

Urheberrechtlich geschützte Abbildung
auf dieser Seite steht für die Online-
Vorschau nicht zur Verfügung.

BIRGIT FUSS, geb. 1972, führte 1993 für die *Hamburger Morgenpost* ihr erstes Interview mit den Toten Hosen. Sie ist seit über 20 Jahren Redakteurin beim deutschen *Rolling Stone*. »Entscheidend ist«, sagt Campino über Birgit Fuß, »du weißt, dass sie über sehr viele Jahre deinen Werdegang verstanden hat.« Zuletzt erschien von ihr bei Reclam *Jim Morrison. 100 Seiten*. Mehr unter: www.birgitfuss.de.

Birgit Fuß

Die Toten Hosen. 100 Seiten

RECLAM

2022 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Umschlaggestaltung: Philipp Reclam jun. Verlag GmbH
nach einem Konzept von zero-media.net

Icon/Knochenadler-Logo: © JKP Jochens Kleine Plattenfirma
GmbH & Co. KG

Infografik (S. 52 f.): annodare GmbH, Agentur für Marketing
Bildnachweis: S. 3: © Bastian Bochinski / JKP Jochens Kleine Platten-
firma GmbH & Co. KG; S. 16: © IMAGO / Votos-Roland Owsnitzki;
S. 23: © Gregor Fischer / JKP Jochens Kleine Plattenfirma GmbH & Co.
KG; S. 44: © WENN Rights Ltd / Alamy Stock Foto; S. 49: © GABO /
JKP Jochens Kleine Plattenfirma GmbH & Co. KG; S. 82: Flickr.com /
Montecruz Foto / CC-BY-SA-2.0; S. 87: Flickr.com / Montecruz Foto /
CC-BY-SA-2.0; S. 99: © GABO / JKP Jochens Kleine Plattenfirma

GmbH & Co. KG; Autorinnenfoto: © Friederike Göckeler

Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell

Printed in Germany 2022

RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-020586-0

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Für mehr Informationen zur 100-Seiten-Reihe:
www.reclam.de/100Seiten

Inhalt

- 1 »1000 gute Gründe«: Prolog
- 7 »All die ganzen Jahre«: Eine erstaunliche Karriere
- 27 »Wir sind bereit«: Die Plattenfirma
- 35 »Das Wort zum Sonntag«: Die soziale Komponente
- 47 »Auswärtsspiel«: Der Sport
- 55 »Kauf mich!«: Die Diskographie
- 80 »Tage wie diese«: Das Live-Spektakel – mit einem Ausflug nach Südamerika
- 93 »Nichts bleibt für die Ewigkeit«: Gegenwart und Zukunft
- 100 Zeittafel: 40 Jahre Die Toten Hosen

Im Anhang Lektüretipps



»1000 gute Gründe«: Prolog

Meine erste Begegnung mit den Toten Hosen war nicht besonders vielversprechend. Im Mai 1993 wollte ich gerade das Hamburger Büro der Plattenfirma Virgin Music betreten, als mir eine Kollegin von einer anderen Tageszeitung entgegenkam. Sie hatte Tränen in den Augen und raunte mir zu, die Band sei total fies. In dem Moment entschied ich, Campino und Andi lieber nicht zu erzählen, dass ich bei der *Hamburger Morgenpost* nur Praktikantin war und bisher wenig Berührungspunkte mit den Toten Hosen hatte. Ich betrat das Interview-Zimmer und sagte zur Begrüßung: »Ich hoffe, ihr habt noch Lust zu reden.« Darauf Andi: »Wenn du keine blöden Fragen stellst, schon.« Ich befürchte, meine Fragen waren damals nicht sehr schlau, aber es hat wohl gereicht, und ich hatte mich immerhin gut vorbereitet. Oft schlagen Interesse und Neugier dann eben doch die sogenannte Erfahrung. (Da ich damals mit 21 ungefähr wie 12 aussah und bei Aufregung immer sehr rotbackig wurde, ahnten sie womöglich bald, es nicht mit einer routinierten Redakteurin zu tun zu haben.)

Seitdem trafen wir uns immer wieder, anfangs zu praktisch jedem Konzert in Hamburg, manchmal auch in Bremerhaven oder Hannover, zu jedem Album sowieso. Es wurde zu einer

schönen Tradition, dass Campino zur neuesten Veröffentlichung meist einen handgeschriebenen Brief beilegte. Das hörte erst auf, als er 2004 Vater wurde und wahrscheinlich noch Besseres zu tun hatte.

Als sie 2018 in der Berliner Waldbühne spielten, schenkten sie mir kurz vorm Konzert als Dank für die jahrelange Berichterstattung eine Platin-Schallplatte von *Laune der Natur*, und wir sprachen ein bisschen über früher. In den Neunzigern, meinte ich, wart ihr ja unglaublich fleißig – da haben wir uns zu jedem Gig und jeder Platte getroffen, und ich war ja nur bei einer kleinen Boulevardzeitung. Wenn ich das hochrechne auf all die anderen Journalist:innen, müsst ihr irre viele Interviews gegeben haben ... Campino guckte mich an, als zweifelte er an meinem Verstand, aber dann musste er lachen. »Wir haben ja nicht wahllos mit allen so viel gequatscht, sondern eben gern mit dir.« Oh, okay. Das nur, um ein bisschen anzugeben. Nein, ich meine, um zu sagen: Meine Geschichte mit den Toten Hosen geht lange zurück und ist eine interessante Mischung aus der professionellen Distanz, die es zwischen Presse und Musiker:innen immer gibt (und geben sollte, weil beiden Parteien bewusst sein muss, dass es um einen gegenseitigen Nutzen geht), und einer Wertschätzung, die nahe an Freundschaft grenzt. Wenn wir uns sehen, ist es wie mit Schulkamerad:innen: Man weiß gegenseitig vielleicht nicht viel über den Alltag oder andere wichtige Aspekte des Lebens, aber man fühlt sich in der Gesellschaft wohl, weil sie so vertraut ist. Die Stimmen der einzelnen Bandmitglieder kann ich aus jedem Aftershowparty-Gedrängel raushören. Außer der von Kuddel vielleicht, der hält sich immer so zurück. (Keine unangenehme Eigenschaft – und gerade bei Gitarristen nicht sehr verbreitet.)